Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 72 (1965)

Heft: 2

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

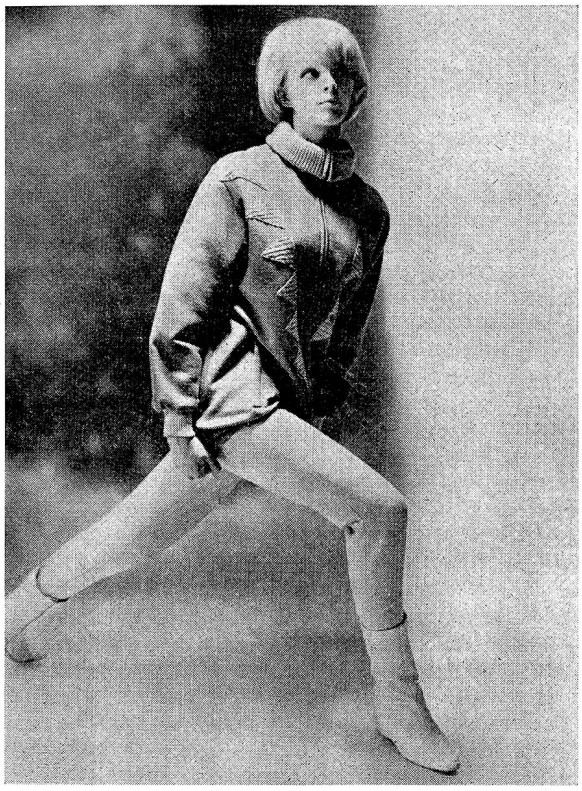
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

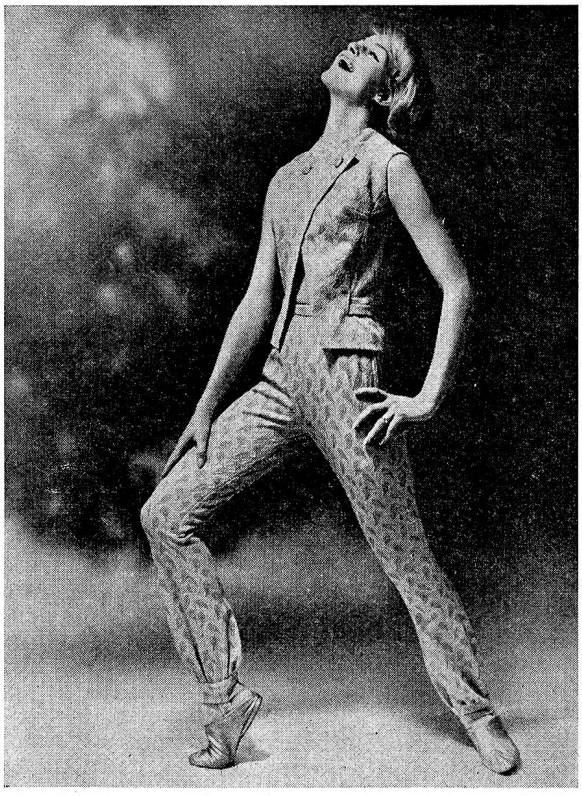
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mehr denn je wird der Swiss Fashion Club an die Oeffentlichkeit treten, denn die Freizeitmode ist noch nicht in dem Maße koordiniert wie die Couture in Paris, Florenz und Rom; auch glauben viele in dieser scheinbar einfachen Modesparte «mitmachen» zu können. Aus diesem Grunde erfüllte der Swiss Fashion Club eine Mission — der Club erhob Arosa zum Paris der Freizeitmode und erhob die Freizeitgarderobe zu einem wirtschaftlichen Faktor.



«Flaneur de Neige»
Schwarzenbach & Co., Thalwil
Schicker Amorak in «Lande» aus Jersey «Vestan» von Schwarzenbach in Thalwil, mit aparter Stickerei in «Sable», gefüttert mit querelastischem 100 % Azetatgewebe
Skihose in «Sable» aus elastischer Gabardine mit «Lycra» von Schmid in Gattikon
Stickerei von Union in St. Gallen
Photo: Rolf Lutz

Um diesem Faktor entsprechen zu können, müssen kreative Kräfte eingespannt werden, die in modischen wie auch in modisch-technischen Belangen Neuheiten schaffen. Kamen also einerseits die Farben, die Façons und die Gewebe — eingeschlossen die «Stretch», längs- und querelastisch, wie auch das neue elastische «Hecospan», ein Garn aus «Helanca» und «Lycra» — in Arosa zum dominierenden Wort, so dürfen anderseits die technischen Kreationen nicht unerwähnt bleiben. Als absolute Neuheit fand der «Tiefschneetaucher», ein in Hüfthöhe an die Skihose angenähter Pullover, reichen Beifall. Dieser Maillot-Dress dürfte bei den rassigen Skifahrern großen Anklang finden; er verhindert bei Stürzen, daß der kalte Schnee nicht durch alle Ritzen und Oeffnungen bis auf die Haut eindringt. Zudem eignet sich der «Tiefschneetaucher» dank seinem Decolleté auch zum winterlichen



«Party-Dress»
Schwarzenbach & Co., Thalwil
Attraktives Jersey jacquard in «Sable» aus «Diolen» mit «Lurex», Kaschmirfiguren in «Lande»
Photo: Rolf Lutz

Sonnenbad. Eine weitere neue Idee sind die an den Reißverschlüssen befestigten großen Ringe, so daß Taschen und Jacken auch mit Fausthandschuhen oder steifen Fingern ohne Mühe geöffnet werden können. Raffiniert angepaßte Taschen, Seitenschlitze mit Reißverschlüssen und vieles andere mehr beweisen, daß der Swiss Fashion Club dem wirklich Neuen seine Tore öffnet und das wirklich Neue im Zeichen sachlicher Eleganz propagiert. Und vielleicht findet in all diesen Zusammenhängen innerhalb der Herrenfreizeitmode auch die sportliche Krawatte Eingang zu ihrem angestammten Platz. P. H.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Das US-Landwirtschaftsministerium sagt für die Saison 1964/65 einen regen Baumwollhandel voraus, wobei die amerikanische Baumwolle rund 17,6 Millionen Ballen umsetzen werde, was etwas weniger ist als im Rekordjahr 1963/64 mit 17,8 Millionen Ballen, aber doch mehr als der Durchschnitt der Jahre 1959—1963 mit 16,7 Millionen Ballen. Einen höheren Export dürften Mexiko, Zentralamerika und verschiedene afrikanische Länder erzielen, während man für Griechenland, Iran und Pakistan kleinere Exporte erwartet. Auch in Brasilien und Argentinien ist infolge eines höheren Inlandbedarfes eher mit einem Exportrückgang zu rechnen. Da die Baumwolllager im Sudan sehr klein sind, dürfte auch die Ausfuhr in der nächsten Saison eher abnehmen als zunehmen. Der

Export der Sowjetunion wird mit rund 1,6 Millionen Ballen (Vorsaison: 1,5 Millionen Ballen) keine große Veränderung erfahren. Mag man gegen solche Voraussagen eingestellt sein wie man will, Tatsache ist, daß sich eine allgemeine Entwicklung nach oben abzeichnet. Nicht nur in der Schweiz, auch in den umliegenden europäischen Ländern besteht ein erhöhter Auftragsbestand, und es ist auch für das begonnene Jahr 1965 mit einer Fortdauer der bestehenden Vollbeschäftigung zu rechnen. Allerdings hält der Druck auf die Textilienpreise an, und da voraussichtlich die Produktionskosten erneut steigen, wird sich die Ertragslage kaum groß ändern. An der Konferenz des GATT-Baumwolltextilausschusses in Genf war das grundsätzliche Ergebnis eine stillschweigende Uebereinkunft im dritten Vertragsjahr (Oktober 1964/September 1965), in Anerkennung der freiwilligen Selbstbeschränkungsmaßnahmen der Baumwolltextil-Exportländer keine weiteren Einfuhrbeschränkungen für Baumwolltextilien durchzuführen, und aus Südamerika beschreibt ein persönlicher Bericht eine alte Textilfabrik, die nach einem grundlegenden Umbau heute sogar Gewebe nach Japan exportiert, wobei die Wettbewerbskraft keinesfalls auf billigeren Löhnen oder Rohstoffen beruht, sondern ausschließlich auf erstklassigen Dessins und guter Qualität.

Im internationalen Baumwollhandel muß man sich allerdings darüber im klaren sein, daß sich die Baumwollproduktionsländer immer mehr um die Selbstversorgung bemühen. Der Minister für Ernährung und Landwirtschaft C. Subramaniam, New Delhi, erklärte, daß sämtliche Baumwolltypen mit Ausnahme derjenigen mit einer Faserlänge von mehr als 1¼" in Indien wirtschaftlich angebaut werden können. Während früher alle Baumwolle von $1^1/_{16}$" und länger importiert wurde, hat man jetzt ein Anbauprogramm in Angriff genommen, nach welchem auch die lange amerikanische Sea-Island-Baumwolle mit einer Faserlänge von $1^3/_{16}$" in vier südlichen Staaten Indiens angepflanzt wird. Pakistan will seine Rohstoffe, Jute und Rohbaumwolle, selbst verarbeiten. In der Saison 1963/64 erreichte die Baumwollproduktion Pakistans rund 2,3 Millionen Ballen, von denen 1,5 Millionen Ballen exportiert und die verbleibenden 0,8 Millionen Ballen im Inland verbraucht wurden. Das Ziel des Fünfjahresplanes im Jahre 1969/70 ist eine Baumwollproduktion von 3 Millionen Ballen: Inlandverbrauch 2 Millionen Ballen, Export 1 Million Ballen. Eine kurze Notiz des ägyptischen Ministeriums für wissenschaftliche Forschung gibt bekannt, daß man in Alexandrien ein Textilforschungsinstitut zwecks Erforschung lokaler Probleme der ägyptischen Textilindustrie: «Studium und Forschungsaufgaben der Spinnerei, Weberei, Färberei und des Bedruckens von Textilien sowie der Entwicklung von Textilmaschinen» einzurichten beabsichtige. Es ist klar, daß solche Umwälzungen nicht von heute auf morgen vorgenommen werden können und daß mancher Plan wieder fallengelassen werden muß. Trotzdem besteht diese Entwicklungsabsicht, und man wird sich mit ihr auseinandersetzen müssen.

In amerikanischer Saat meldete Mexiko vergangene Saison einen stark rückläufigen Baumwollexport, was deshalb nicht überrascht, weil die Preisbasis Mexikos damals stets über der US-Basis lag. Früher war es meist umgekehrt, so daß mancher Verbraucher aus preislichen Gründen die Mexiko-Baumwolle vorzog. In der Türkei macht man die gleiche Beobachtung, wie oft in solchen Produktionsgebieten: die diese Saison seit langem fehlende Qualität «Izmir Standard Nr. 1» wird plötzlich gegen Ende dieser Saison vermehrt angeboten. In erster Qualität waren die Angebote durchwegs sehr gering. Die Entkörnungsanstalten hielten diese Qualität zurück und bringen sie jetzt auf den Markt. Der Baumwollexport Syriens hat sich über Erwarten gut entwickelt, und der größte Teil der Ernte ist verkauft. Mehr als die Hälfte geht an acht kommunistische Länder; die größten demokratischen Abnehmer sind Frankreich, die Bundesrepublik Deutschland und Italien.

Für die nächste Saison 1965/66 ist in amerikanischer Saat hervorzuheben, daß die offiziellen Instanzen der USA den Baumwollbeleihungssatz gegenüber der letzten Saison um 1 Cent auf 29 Cents je lb, Basis «middling 1», herabsetzen. Des weitern plant man eine Herabsetzung der «Subsidy»; allerdings gibt es hierüber noch keine genaueren Einzelheiten.

In allen unseren Berichten wurde stets auf die unerfreuliche Lage in *extralangstapliger Baumwolle* hingewiesen. Aegypten hat beschlossen, seine Baumwollanbaufläche für die nächste Saison 1965/66 um ca. 10 % oder um rund 160 000 Feddans (1 Feddan = 1,038 acres) zu vergrößern. Diese Vergrößerung ist deshalb möglich, weil bereits Wasser vom Assuan-Staudamm zur Verfügung steht. Es ist aber noch nicht bekannt, wie sich diese Erweiterung auf die verschiedenen Sorten verteilt.

Auf alle Fälle weiß man, daß beim Anbau der neuen Sorte Giza 68 (extralangstaplige Baumwolle) gute Ergebnisse erzielt wurden. Im Anbaugebiet der Menufi erreichte man einen Durchschnittsertrag von 7,42 metr. Kantar je Feddan (1 Feddan = 4201 qm), was viel ist. Letzte Saison bewegte sich der Ertrag der extralangstapligen Baumwolle um die 5.00 bis 5.75 herum, je nach Sorte. Man wird also aus der nächsten ägyptischen Ernte in extralangstapliger Baumwolle Menufi, Giza 45 und Giza 68 beziehen können. Hoffentlich nimmt der Ertrag in Aegypten derart zu, daß der vorhandene Engpaß in extralangstapliger Baumwolle nächste Saison 1965/66 überwunden werden kann.

Leider hat sich die Lage in *kurzstapliger Baumwolle* sehr verschärft. Bekanntlich handelt es sich bei dieser um einen eng begrenzten Markt, von dem nach Abzug der Inlandversorgung der Produktionsländer nur bis zu 500 000 Ballen, vor allem aus Pakistan und Indien, ausgeführt werden können. Dieses Quantum wird jede Saison zum allergrößten Teil vom Ausland aufgenommen. In der laufenden Saison war der Ertrag allgemein knapp, vor allem fehlten in Pakistan die besseren Qualitäten, so daß eine ziemliche Spannung mit einer festen Preistendenz vorhanden war. Diese Lage nützte ein großes Baumwollhandelshaus in Pakistan aus, kaufte das Restquantum auf und trieb auf diese Weise die Preise in die Höhe. Im Gegensatz zu Europa scheint Japan die neu erhöhten Preise zu bezahlen.

Im allgemeinen ist in allen Rohbaumwollsorten in letzter Zeit für die begehrten Qualitäten eine steigende Preistendenz festzustellen. Diese Entwicklung dürfte voraussichtlich andauern. Selbstverständlich gibt es auf der Welt stets Gebiete und Möglichkeiten, sich vorteilhaft einzudecken. Die Praxis zeigt jedoch, daß sich das ständige Wechseln aus preislichen Gründen in andere Provenienzen mit der damit verbundenen Fabrikationsumstellung und mit nachherigen Rohstoffrückständen nicht lohnt.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Die Wollmärkte standen Mitte Januar im Zeichen von größeren Schwankungen. Trotz der ungünstigen Berichte aus Melbourne zogen jedoch die Kammzugtermine leicht an.

In Argentinien war das Angebot etwas größer und auch etwas reichhaltiger als bei den letzten Versteigerungen im vergangenen Jahr. Es kam zu größeren Abschlüssen bei feinen Crossbreds. Am 1. Januar trat der neue Kursindex für die Exporte in Kraft. Händlerkreise vertreten größtenteils die Meinung, daß sich der neue Index hem-

mend auf die Ausfuhr auswirken wird, was zu einer Zeit, da der internationale Markt abwärts tendiert, unangenehme Folgen haben könnte. In Uruguay war der Markt nahezu untätig. Die Preisvorstellungen zwischen Käufern und Verkäufern liegen zu weit auseinander, als daß in den nächsten Tagen mit Abschlüssen gerechnet werden könnte.

Zwecks Straffung der internationalen Wollmärkte begab sich eine Delegation des Internationalen Wollsekretariats nach Lateinamerika, um dort die Schafzüchter zu veranlassen, sich zu organisieren und wissenschaftliche Forschung zu betreiben. Dieses Vorgehen hat zwei Ziele zur Aufgabe: einmal die Qualität der südamerikanischen Wolle zu verbessern und dem Standard der anderen Zuchtgebiete anzugleichen, dann aber auch um den Markt analog den übrigen Gebieten in die Hände zu bekommen, um weniger den unkontrollierbaren Markteinflüssen zum Opfer zu fallen. Das Internationale Wollsekretariat strebt eine enge Zusammenarbeit mit Lateinamerika an.

Bei etwas schwächeren Umsatztätigkeiten in Melbourne waren die Notierungen nahezu unverändert. Comebacks und Crossbreds waren am stärksten gefragt. Von den 15 860 angebotenen Ballen wurden 96 % nach Japan, Osteuropa und Großbritannien verkauft. Das Angebot war von guter Qualität. In Sydney wurden 14 200 Ballen aufgeführt, die fast vollständig an den Mann gebracht wurden. In Napir traten namentlich Japan und Bradford als Käufer auf. In Wellington war die angebotene Wolle von minderer Qualität und tendierte eindeutig zugunsten der Käufer. Ein Angebot von 18 900 Ballen wurde zu 96 % verkauft, und zwar nach den USA, Bradford und dem europäischen Kontinent.

*

Der japanische Rohseidenterminmarkt hatte im neuen Jahr einen guten Start, wobei die Preise in der letzten Zeit zum Teil scharf anzogen, und zwar überwiegend auf Käufe von Kreisen, die sich üblicherweise nicht im Rohseidengeschäft betätigen. Diese «Außenseiter» wollen aus der zu erwartenden Aenderung der Wirtschaftspolitik der Regierung, die in Richtung einer erneuten Expansion erfolgen dürfte, Nutzen ziehen. Sie wurden hierzu ferner durch gute Umsätze auf dem japanischen Markt gegen Ende des vergangenen Jahres in Kimonos ermutigt. Die Seidenhaspelanstalten, die die Möglichkeit einer Produktionssenkung ins Auge gefaßt hatten, steigern jetzt die Produktion und nehmen auf dem Terminmarkt Sicherungsabgaben vor. Im Gegensatz hierzu konnte das Exportgeschäft weiterhin nicht befriedigen. Die Importeure in Uebersee weigern sich, dem Aufwärtstrend der Preise in Japan zu folgen. Auf dem japanischen Markt für Seidengewebe zogen die Notierungen in der Woche zum 8. Januar an, worin sich die seit dem 4. Januar zu beobachtenden höheren Bewertungen der Rohseide auf dem Platze widerspiegelten. Daher nahmen die Käufer aus Uebersee eine vorsichtige Haltung ein. Mit Rücksicht auf die Feiertage zum Jahresende verliefen die Geschäfte auf dem Exportsektor schleppend. Der europäische Markt zeigte begrenztes Interesse für Habutayeseide von vier und acht Momme, amerikanische Importfirmen solches für gemischte Habutayeseidekategorien von zehn Momme. Die japanischen Rohseidenausfuhren gingen im vergangenen Jahr auf 37 269 Ballen, davon 8980 Ballen Dupion, zurück. Sie erreichten damit ihren niedrigsten Stand seit Wiederaufnahme im Jahre 1948 und waren um rund 20 000 Ballen niedriger als 1963. Besonders nach Europa gingen die Lieferungen um 50 % zurück, was auf die starke Konkurrenz Chinas zurückgeführt wird. Wichtigstes Absatzland japanischer Rohseide waren 1964 die USA mit 22 000 Ballen, gefolgt von der Schweiz mit 4047 und Frankreich mit 2086 Ballen.

Kurse

Wolle	16. 12. 1964	20. 1. 1965
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	116	114
Crossbreds 58" ∅	94	93
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzug 48/50 tip	—	131
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	100,4—100,6	99,5—99,7
Seide		
New York, in Dollar je lb	5.60—6.30	6.04—6.65
Mailand, in Lire je kg	8400—9000	8700—9000
Yokohama, in Yen je kg	4290	4570

Firmenberichte

Das goldene Manometer

Herr Direktor A. Kaiser übergibt das «goldene Manometer» dem Betriebsleiter, Herrn Vizedirektor E. Rey

Wanderer, die zur Postkutschenzeit die Welt durchstreiften, legten Wert darauf, von Kilometerstein zu Kilometerstein festzustellen, wo sie sich befanden. In unserer Zeit werden Meilensteine seltener beachtet an ihre Stelle ist der Kilometerzähler des Wagens getreten. Doch ist es sicher nicht abwegig, ab und zu feststellen, wo man steht und welche Strecke man zurückgelegt hat.

In diesem Sinne freut sich die Schriftleitung, ihrer Leserschaft mitteilen zu dürfen, daß in den letzten Monaten das HAENNI-Meßgerät Nr. 4 999 999 und das Meßgerät Nr. 5 000 000 das Werk der Haenni & Cie. AG in Jegenstorf, Fabrik für Manometer, Thermometer und Hygrometer, verlassen haben. Das Instrument mit der runden Nummer wurde als «goldenes Manometer» an der EXPO 1964 gezeigt, der Apparat mit der letzten Zahl der vierten Million ist kürzlich als registrierendes Manometer an seinen Bestimmungsort abgeliefert worden.

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» gratulieren ihrer treuen Inserentin, der Haenni & Cie. AG, herzlich zu diesem Meilenstein und wünschen ihr zu ihrer Weiterentwicklung viel Glück und Erfolg.